Wir Malteser in Nordost und Nordwest



Liebe Malteser,





… was ist wenn? Wenn eine große unvorhergesehene Katastrophe in unserer Region eintritt – wenn ein Unwetter schwere Schäden anrichtet, wenn ein Blackout in der Energieversorgung länger anhält, wenn internationales Kriegs- oder Krisengeschehen sich folgenschwer ausweitet? Wir Malteser haben überall in unserer Region Männer und Frauen, die sich ehrenamtlich im Katastrophenschutz engagieren. Von Hamburg bis Görlitz, von Oldenburg bis Berlin üben sie regelmäßig für den Ernstfall, worüber Sie in diesem Heft in den Berichten der Diözesen lesen können.

Auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz warnt: Wir müssen uns darauf einstellen, dass Szenarien, in denen wir als Katastrophenhelferinnen und -helfer gebraucht werden, zunehmen könnten. Was heißt das für uns? Lassen Sie uns als Malteser auf Überzeugungstour gehen und für das Ehrenamt im Katastrophenschutz werben! Erzählen Sie Freunden, Verwandten oder Bekannten, was die Malteser im Bevölkerungsschutz tun, warum und für wen sie es tun. Helfen Sie mit, noch mehr Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen, das wichtiger denn je ist. Jede und jeder ist willkommen, sich bei uns für den Katastrophenschutz zu engagieren.

Auch diejenigen, die sich nicht für den Katastrophenschutz berufen fühlen, sind mit ihrem Engagement bei den Maltesern gefragt. Sei es in der Hilfe für Geflüchtete wie in den Notunterkünften im Oldenburger Land (s. Bericht S. IV/V) oder in der Begleitung einsamer Menschen mit dem Besuchspony Nelly (Bericht S. III). Freuen Sie sich beim Lesen dieser Ausgabe mit uns an diesen ausgewählten Beispielen aus den unzähligen Aktionen, Hilfen und Angeboten, die wir Malteser in unseren beiden Regionen tagtäglich auf die Beine stellen!

Ihnen allen, liebe Malteser, ein herzliches Vergelt's Gott für Ihr Engagement!

Ihr

Dr. Wolf van Lengerich
Regionalleiter Nordwest

Heinrich Kramer
Regionalleiter Nordost

Fotos: Malteser

Gemütlichkeit als Beilage

①



②



Text: Michael Lukas

CELLE Der Soziale Mittagstisch der Malteser in Celle feierte sein zehnjähriges Jubiläum.

Es kamen auf den Tisch: Braten, Kartoffeln und Gemüse. Dazu wurden serviert: Gemütlichkeit und Gemeinschaft. Als der Soziale Mittagstisch der Malteser und der Pfarrgemeinde St. Ludwig Celle am Sonntag, 17. März, im Pfarrsaal der Gemeinde sein zehnjähriges Bestehen feierte, wurde wieder deutlich: Dieses Projekt füllt nicht nur den Magen, sondern nährt auch die Seele.

Vor zehn Jahren entwickelten die Malteser in Celle gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Ludwig die Idee zu diesem sozialen Projekt und am 4. März 2014 kamen zum ersten Mal Schnitzel, Kartoffeln und Gemüse auf den Tisch. Seitdem laden die beiden Veranstalter an jedem dritten Sonntag im Monat – außer im Sommer – in den Pfarrsaal von St. Ludwig ein. Wenn pünktlich um 12.30 Uhr das Essen aufgetragen wird, ist ein großer Teil der Arbeit bereits geleistet. Dann haben Koch Petr Holik und Petra Zahn von den Maltesern schon zweieinhalb Stunden in der Küche gestanden und bis zu zehn Helferinnen und Helfer der Malteser und der Pfarrgemeinde Tische gestellt und mit Blumen geschmückt. Meist gegen 14.30 Uhr können Holik und Zahn dann die Küche wieder abschließen – bis zum nächsten Monat.

Petr Holik und Petra Zahn sind ein eingespieltes Team und seit der ersten Stunde dabei. Gemeinsam stellen sie den Speiseplan auf, zu dem im Sommer ein Grillbuffet, im November Grünkohl mit Bregenwurst und im Dezember ein dreigängiges Weihnachtsmenü gehören. Bis zu 350 Euro kostet ein Mittagstisch für die rund 70 Gäste inzwischen. Vor zehn Jahren war es noch die Hälfte. Der Soziale Mittagstisch ist daher auf Spenden angewiesen und wäre noch viel teurer, wenn Profi Holik nicht ehrenamtlich kochen würde. Der 49-Jährige stammt aus Prag und hat dort Kochen gelernt. Seit 1995 schwingt Holik aber in Restaurants und Einrichtungen in Celle den Kochlöffel. Das ist anstrengend. Warum opfert er für den Sozialen Mittagstisch einen Teil seiner Freizeit? „Ich tue das auch für mich und meine Seele“, meint der erfahrene Koch und lacht.

So war es mehr als verdient, dass Holik, Zahn und die ehrenamtlichen Helfer beim Jubiläums-Mittagstisch mit Blumen und Süßigkeiten geehrt wurden. Dazu waren neben Pater Thomas Marx auch der Landtagsabgeordnete Alexander Wille (CDU), Alexander Holzapfel, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands von St. Ludwig in Celle, sowie Conrad Graf von Hoyos, stellvertretender Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, und Malteser Stadtbeauftragter Michael Nowak gekommen. Alle dankten den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern auf das Herzlichste und machten deutlich: Ohne deren Engagement würde auch das beste Essen nicht schmecken!

1 Petra Zahn (4. v. l.) und Koch Petr Holik (6. v. l.) mit Leitungskräften und Ehrenamtlichen des Sozialen Mittagstisches
2 Auch Bernd Späth kommt gerne zum Sozialen Mittagstisch.

Fotos: Lukas/Malteser



Das Besuchspony bringt Abwechslung in den Alltag der Bewohner.

Pony im Besuchsdienst sorgt für Begeisterung

Text: Judith Stieß

Mini-Shetland-Pony Nelly erobert die Herzen von Seniorinnen und Senioren im Pflegeheim Klosterbad in Neumünster.

Mit einem kräftigen Wiehern begrüßt das Besuchspony der Malteser die erstaunten Bewohnerinnen und Bewohner in der Lobby der Seniorenresidenz an der Klosterstraße. Die Besitzer, Sonja und Steffen Drescher, führen das kompakte, knapp ein Meter hohe Tier mit langer Wuschelmähne herein und begrüßen die freudig überraschten älteren Herrschaften herzlich, die sich derweil von Nelly beschnuppern lassen.

Zum zweiten Mal besuchen die beiden Ehrenamtlichen mit ihrem Pony an diesem Nachmittag die Einrichtung. Begonnen hat das Ehepaar sein Ehrenamt bei den Maltesern vor eineinhalb Jahren mit einer Ausbildung für den Besuchsdienst mit Hund. Nachdem Hündin Emma verstarb, entstand eine große Lücke und gleichzeitig der Gedanke, stattdessen eines der vier Ponys der Dreschers im Besuchsdienst einzusetzen. Sowohl die Einrichtungsleitung als auch die Bewohner waren sofort begeistert von der Idee und freuen sich nun über ein richtiges Pferd zum Anfassen.

Herausforderungen und Überraschungen

Auf Wunsch kommt Sonja Drescher mit Nelly direkt in die Zimmer der Senioren, die das Mini-Pferd vom Bett aus streicheln können. Selbst die Aufzugfahrt ist für den tiefenentspannten Vierbeiner kein Problem und so trabt die 26 Jahre alte Stute seelenruhig in die Fahrstuhlkabine, bevor es mit dem Lift in die oberen Stockwerke geht. Sonja Drescher hat vor ihrem ersten Einsatz in der Einrichtung mit Nelly geübt: „Ich habe sie mal ins Wohnzimmer und in die Küche mitgenommen, damit sie die Böden kennenlernt, sich an Türen gewöhnt und ein Gefühl für die Räumlichkeiten bekommt“, so die 42-Jährige. Ein spezielles Training für das Tier gäbe es nicht, daher bleibe alles spannend: „Schwingtüren, Fahrstühle oder Spiegel sind immer eine Herausforderung, doch Nelly ist schon beim ersten Besuch sehr routiniert damit umgegangen.“



Tierischer Besuch zeigt Wirkung

Steffen Drescher, der seine Frau vor Ort unterstützt, freut sich über die positiven Reaktionen der teils dementen älteren Menschen, die im Beisein des



Ponys plötzlich wieder lächeln oder sogar mal eine Träne vergießen. „Auch wenn die Erinnerung schwindet, weiß man nicht, was die Leute mit dem Tier verbinden“, sagt Sonja Drescher und fügt hinzu: „Es ist auf jeden Fall immer ein Ausbruch aus dem Alltag, wenn da plötzlich ein Pferd steht“, schmunzelt die Neumünsteranerin.

Für die regelmäßigen Besuche vor Ort sucht das Team noch Mitstreiter, die Lust haben, mit ihrem eigenen Pony Seniorinnen und Senioren eine Freude zu bereiten.

Weitere Infos:
janne.schmilgies@malteser.org

Fotos: Judith Stieß

Interkulturell mit Know-how, Empathie und Pragmatismus

①



②



③



④



1 Einrichtungsleiter Ralph Meyer und Anna Engelmann, Vertretung der Einrichtungsleitung, vor der zentralen Notunterkunft für Geflüchtete auf dem Himmelsthür-Gelände in Wildeshausen 2 Noelle Maki 3 Eissa Al-Shehabi 4 Dozentin Anna König von der Volkshochschule (VHS) beim Sprach- und Kreativkurs für ab sechsjährige Kinder in der NUK; auch für ab Elfjährige und Erwachsene gibt es Sprachkurse

Fotos: Ulrike Berg

LANDKREIS OLDENBURG / WILDESHAUSEN Wenn man das Büro von Ralph Meyer in der zentralen Notunterkunft (NUK) für Geflüchtete auf dem Himmelsthür-Gelände in Wildeshausen betritt, fällt die Begrüßung freundlich, aber kurz aus. Der 57-Jährige hat das Handy am Ohr – bespricht, klärt, organisiert, entscheidet. Auch für diesen Tag stehen noch einige Termine an. Ralph Meyer von der Malteser Flüchtlingshilfe im Offizialatsbezirk Oldenburg ist Einrichtungsleiter von aktuell drei Not- und vier Gemeinschaftsunterkünften (NUK, GUK) im Landkreis Oldenburg. Maximale Aufnahmekapazität: rund 800 Personen, inklusive einer nicht belegten NUK in „Standby" für maximal 300 Menschen. Die Malteser sind vom Landkreis Oldenburg mit dem Betrieb der Unterkünfte beauftragt. Der Beginn des Krieges in der Ukraine 2022 markiert den Anfang. Die NUK wurden vom Landkreis zentral in der Kreisstadt Wildeshausen eingerichtet. Die GUK befinden sich in anderen Landkreis-Gemeinden. Personelle Verstärkung erfahren die Malteser durch die Johanniter-Unfall-Hilfe im Rahmen eines Kooperationsvertrags.

Seit 2022 wurden in den zwei in Betrieb stehenden NUK rund 1.800 Geflüchtete beherbergt, versorgt und begleitet – zunächst vor allem Geflüchtete aus der Ukraine, danach aus vielen verschiedenen Ländern. „Wir haben hier schon Geflüchtete aus bis zu 17 Nationen gleichzeitig gehabt – mit ihren unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Religionen, Bedürfnissen – eine große Herausforderung", erzählt Meyer. „Viele, auch Kinder und Schwangere, haben auf ihrer Flucht vor Verfolgung oder extremer Armut durch Krieg oder Klimaextreme Schreckliches erlebt", ergänzt seine Vertretung in der Einrichtungsleitung, Anna Engelmann. „Unser Auftrag ist es, den Menschen, die uns aus den Erstaufnahmeeinrichtungen zugewiesen werden, ein schützendes, unterstützendes und förderndes Umfeld zu bereiten", führt Meyer weiter aus. Er hat Erfahrung mit herausfordernden Situationen: Seit 2015 ist er in der Flüchtlingshilfe leitend tätig. Damals wurden die Malteser bereits mit dem Betrieb der Notunterkünfte zur Erstaufnahme in den Wildeshauser Turnhallen während des ersten großen Flüchtlingszustroms betraut.

Text: Ulrike Berg

Herausforderung Flüchtlingshilfe: Ralph Meyer und sein Team organisieren sieben Not- und Gemeinschaftsunterkünfte im Landkreis Oldenburg.

> „Unsere Vielfalt ist unsere Stärke."
>
> Einrichtungsleiter Ralph Meyer

Weitere Geflüchtete erwartet

Bis September 2024 rechnet das niedersächsische Innenministerium mit rund 21.000 weiteren Geflüchteten. Für den Landkreis Oldenburg ist ein Aufnahmesoll von rund 580 Personen (Stand April 2024) beschrieben – also etwa 20 bis 25 Menschen, die pro Woche zunächst in die NUK nach Wildeshausen kommen. Hier bleiben sie zwei bis drei Wochen. Geflüchtete mit subsidiärem Schutz (wenn durch Konflikte im Herkunftsland ernsthafter Schaden droht) werden dann weiter in die GUK geleitet oder in Wohnungen vermittelt – soweit möglich.

„Doch am Anfang geht es vor allem darum, den Geflüchteten ein schützendes Umfeld zu geben, ihnen die Gepflogenheiten unserer Kultur und Lebensweise nahezubringen, bei behördlichen und rechtlichen Vorgängen zu helfen sowie die Sprachbarrieren zu mindern", erklärt der Einrichtungsleiter und betont: „Den täglichen Herausforderungen stellen wir uns mit viel Pragmatismus und einem tollen Team. Derzeit sind wir im Landkreis mit 28 hauptamtlichen Maltesern tätig, hinzu kommen die Ehrenamtlichen aus unseren Stadt- und Ortsgliederungen, die uns immer wieder tatkräftig unterstützen." Zudem funktioniere die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Johanniter sehr gut, ebenso mit den beteiligten Behörden oder der Volkshochschule und mit der Diakonie. Der gehören das Gebäude auf dem Himmelsthür-Gelände und das Gelände selbst. „Kommunikation ist wichtig", weiß Ralph Meyer und greift wieder zum klingelnden Handy: „Entschuldigung, da muss ich ran …"

Ein großer Vorteil für die Flüchtlingshilfe: Das Malteserteam ist interkulturell aufgestellt. Dazu gehören zum Beispiel die 65-jährige Noelle Maki und der 30-jährige Eissa Al-Shehabi.

Noelle Maki kam 1999 aus dem Libanon nach Deutschland und ist seit 2014 bei der Malteser Flüchtlingshilfe und im Integrationsdienst tätig. Sie beherrscht vier Sprachen – Arabisch, Französisch, Englisch und Deutsch. Hinzu kommt ihre Fähigkeit, Gestik und Mimik lesen zu können sowie verwandte Sprachen zu verstehen. So ist Noelle Maki in der Lage, Geflüchteten aus vielen Nationen zu helfen, sie zu betreuen und auch bei Krisen zu vermitteln. Ihr Motto: menschlich, empathisch und konsequent. „Diese Arbeit ist mein Leben", sagt sie. „Uns kommt es so vor, als könne sie mindestens zehn Sprachen", wirft Ralph Meyer ein.

Der 30-jährige Eissa Al-Shehabi kam 2015 als Geflüchteter aus Syrien über die Erstaufnahmeeinrichtung in Bramsche nach Ganderkesee. 2017 begann sein ehrenamtliches Engagement für die Malteser und seit 2023 ist er hauptamtlich als Betreuungskraft in den beiden GUK in der Gemeinde Ganderkesee tätig. Auch er beherrscht vier Sprachen: Arabisch, Türkisch, Deutsch und Englisch. Die eigenen Erfahrungen aus seiner Anfangszeit in Deutschland kann er bei der Betreuung der Geflüchteten mit einbringen, Tipps geben, helfen.

„Unsere Vielfalt ist unsere Stärke", betont Einrichtungsleiter Ralph Meyer. Das Handy klingelt – da muss er ran …



Stark aufgestellt

BERLIN Mit topmoderner Funkzentrale und Großübungen bereiten sich die Malteser in der Hauptstadt auf Ernstfälle vor

Fußball-EM in Berlin, am Abend ein Spiel im Olympiastadion, Tausende Gäste reisen bereits morgens gut gelaunt in der Hauptstadt an, doch dann geschieht das Unglück: In den frühen Morgenstunden kollidiert ein Zug mit Fans auf der Schiene mit einem anderen Fahrzeug, fängt Feuer und kommt auf offener Strecke zum Stehen. Die Opfer müssen sofort versorgt und der Brand gelöscht werden – Berlin im Ausnahmezustand. Zum Glück handelt es sich nur um ein fiktives Szenario.

Um im Ernstfall besser vorbereitet zu sein, haben 60 Ehrenamtliche der Malteser am 27. April an einer großen Katastrophenschutzübung des Landes Berlin teilgenommen. Die insgesamt 400 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei, Technischem Hilfswerk und anderen Hilfsorganisationen haben sich dabei auf den Ernstfall bei der Europameisterschaft in Berlin vorbereitet. „Die Übung ist wichtig, damit wir das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Akteuren wie Feuerwehr, Polizei und anderen Hilfsorganisationen tatsächlich unter Realbedingungen trainieren“, sagt Lucas Stachetzki, Katastrophenschutzreferent bei den Berliner Maltesern.



Stresstest für die Funker

Wenige Wochen zuvor hatten die Berliner Malteser bereits eine eigene große Übung organisiert: am 18. März wurde die neue Fernmeldebetriebsstelle einem Stresstest unterzogen und 50 ehrenamtliche Einsatzkräfte in ihren Einsatzfahrzeugen via Funk durch ganz Berlin geschickt. Wie bei einer Schnitzeljagd mussten sie unter anderem die Berliner Krankenhäuser anfahren und dort kleine Aufgaben oder Rätsel lösen. Die Fernmeldeanlage ist bei Großeinsätzen und Katastrophenfällen der Dreh- und Angelpunkt in der Kommunikation mit den Einsatzkräften, der Einsatzleitung, den anderen Hilfsorganisationen und der Feuerwehr. Fazit auch dieser Übung: Trotz Bugs und Fehlern wie der Systemausfall an einem Rechner hatten die Fernmelder und Funkerinnen alles im Griff.





Auch bei den Übungen im Katastrophenschutz kommt es am Ende immer auf ein gutes Miteinander im Team der Helfenden an.

Fotos: Malteser Berlin und Julian Stähle

„Eine Gesellschaft ohne Ehrenamt kann nicht funktionieren“

ERFURT Giovanna Paradisi ist am 12. April in St. Wigbert in ihr neues Amt als Diözesanoberin der Malteser im Bistum Erfurt eingeführt worden. Sie folgt auf Ursula Neumann, die dieses Ehrenamt seit 31 Jahren nicht nur ausgefüllt, sondern gelebt hat.



Kinder lernen von ihren Eltern. Das ist der übliche Weg. Doch bei Giovanna Paradisi geht auch andersherum. Denn auf die Malteser wurde die 48-Jährige durch ihren Sohn Pietro aufmerksam. Der engagierte sich in Malteser Jugend und Schulsanitätsdienst. Die Mutter nahm Anteil daran und bald schon war sie selbst Teil der Malteserfamilie.

Vor allem das Sprachcafé mit seinen Integrationsprojekten in der Erfurter Bahnhofsstraße ist ihr Bezugspunkt geworden. Dass sie in diesen Wochen zur Diözesanoberin berufen worden ist, sei ein Schritt, vor dem sie Respekt habe, der aber auch zum richtigen Zeitpunkt gekommen sei. Die Kinder sind groß geworden. Giovanna Paradisi hat neben ihrem Beruf wieder Kapazitäten, sich stärker im Ehrenamt zu engagieren.

Im Hauptberuf ist Giovanna Paradisi Dozentin für Italienisch an der Bauhaus-Universität Weimar. Die gebürtige Italienerin mit dem schönen Namen kam bereits vor einem halben Leben nach Thüringen, zunächst für einen Sommerkurs Deutsch, dann für ein Erasmus-Semester. Es folgten Aufträge für die Staatskanzlei, Volkshochschule und die Friedrich-Schiller-Universität Jena. „Das war die Zeit, als Italienisch sehr gefragt war“, erinnert sie sich. Und dann blieb sie für immer. In Thüringen lernte sie einen Mann aus dem katholischen Eichsfeld kennen, der dann ihr Ehemann wurde. „Wir sind seit 21 Jahren verheiratet und haben zwei Kinder“, sagt sie.

Berufung und Verpflichtung als Christin

„Ich habe großen Respekt, vor dem, was Uschi geleistet hat und was nun auf mich zukommt“, sagt Giovanna Paradisi. Zugleich aber sagt sie: „Das Ehrenamt ist für mich als Christin Berufung und Verpflichtung zugleich.“ Aktuell sei sie noch dabei, alle Bereiche kennenzulernen. Giovanna Paradisi macht das auf ihre Art. So hat sie sich bereits in einen Hospizkurs eingebucht. Im Gespräch ist ihr ansteckendes Lachen ihr ständiger Begleiter. Die neue Diözesanoberin geht mit ihrer offenen Art auf die Menschen zu. Die Liste all dessen, wie sich die Malteser ehrenamtlich engagieren könnten, scheint nicht enden zu wollen – Herzenswunsch-Krankenwagen, Patenschaften für Geflüchtete, aber auch benachteiligte deutsche Kinder, Integrationsangebote, Besuche im Altersheim oder auch nur eine Bank auf dem Friedhof, wo Trauernde zu festen Zeiten mit Maltesern ins Gespräch kommen können. „Oft braucht es nicht viel, um Menschen zu helfen“, sagt sie. Giovanna Paradisi sucht Mitstreiter für solche Projekte, lädt ihre Mitmenschen zum Mitmachen ein. „Ich spreche meine Nachbarn an und werbe in unserer Kirchengemeinde“, sagt sie. Ihre Grundhaltung dabei ist klar: Ehrenamt für mich als Christin ist Berufung und Verpflichtung.“

In ihrem eigenen Elternhaus in Italien seien alle irgendwie und ständig in ehrenamtlichen Projekten unterwegs gewesen. Sie selbst habe mit Freunden beispielsweise schon früh kleine Feiern in Altenheimen ihrer Heimatstadt Senigallia an der Adria organisiert. „Eine Gesellschaft ohne Ehrenamt kann nicht funktionieren.“

Amtsübergabe: Giovanna Paradisi (l.) erhält ihre Berufungsurkunde von der Malteser Generaloberin Daisy Gräfin von Bernstorff.

Foto: Volker Hielscher

30 Jahre alt: die erste Tagespflege in Görlitz



In einer Erinnerungswoche wurde an das Eröffnungsjahr der Malteser Tagespflege-Einrichtung St. Hedwig in der Neißestadt gedacht.

GÖRLITZ „Damals war's" – so heißt eine Musiksendung des Mitteldeutschen Rundfunks. „Damals war's" hieß es auch Ende März in der Tagepflege St. Hedwig bei den Maltesern. Mit Geschichten, Speisen und Erinnerungen an die Zeit in den Neunzigern wurde an das Eröffnungsjahr der Tagespflege in der Gründerzeitvilla auf dem Mühlweg 3 in Görlitz erinnert. Ende März 1994 öffnete sie vor 30 Jahren als erste Tagespflege ihre Türen.

Der Sitz der Dienststelle, einst als Wohnhaus im Jahr 1856 erbaut, hatte bereits viele Funktionen. Ob als private Frauenklinik, Kinderabteilung des Görlitzer Bezirkskrankenhauses oder Städtische Kinderkrippe fiel es Anfang der 90er-Jahre in einen Dornröschenschlaf. Der bröckelnde Putz, die vernachlässigten Fenster und die graue Fassade ließen den einstigen Glanz der Villa auf dem Mühlweg nur noch erahnen.

1993 begannen der Umbau und die Restaurierung der Villa durch den Malteser Hilfsdienst. Neben der Verwaltung für die ambulanten sozialen Dienste stand schon bei den Planungen fest, dass in dem renovierten Gebäude auch eine Seniorenbetreuung erfolgen sollte. Aber die uns heute bekannte Form der Tagespflegen, ja selbst die Pflegeversicherung kannte man zu dieser Zeit des Umbruchs nicht.

März 1994: Eröffnung der Tagespflege

Mit Neuerungen ist das bekanntermaßen eine schwierige Sache – viele Gespräche mit Landesbehörden, dem Denkmalschutz, Sozialministerium, Förderern sowie Verantwortlichen in der Stadt mussten geführt, Bedenken und Probleme ausgeräumt und Konzepte neu geschrieben werden. Und die große Aufgabe gelang: Am 21. März 1994 konnte die Tagespflege feierlich eröffnet werden.

Heute bietet die Einrichtung auch nach 30 Jahren ihres Bestehens dreizehn seniorengerechte Tagespflegeplätze in wohnlicher Atmosphäre mit Betreuung und Pflege an. Nach Abschluss einer Fassadenerneuerung im Jahr 2023 erstrahlt die Villa auch nach außen wieder in ihrem alten Glanz.

Doch die schönste Hülle wäre nichts wert, wenn sie nicht auch im Inneren mit Leben gefüllt würde. Eine Aufgabe, die der Leiterin Astrid Kühnel seit vielen Jahren mit ihrem eingespielten Team täglich neu gelingt. „Für viele sind wir ein zweites Zuhause geworden. Die Tagesgäste freuen sich auf den Tag mit anregenden Gesprächen und dem gemeinsamen Essen. Mit wechselnden Betreuungsangeboten, einer Zeitungsschau am Morgen, dem gemeinsamem Kochen, Backen und Spielen schaffen wir Teilhabe und Lebensfreude für unsere Betreuten sowie Freiräume und Sicherheit für pflegende Angehörige."

Mit ihrer Arbeit ergänzen die Mitarbeiterinnen der Tagespflege die aufopfernde Hilfe der pflegenden Angehörigen und ambulanten Pflegedienste. Dadurch ist es möglich, dass Tagesgäste auch bei einem hohen Pflegebedarf länger in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können.

Gesellschaftsspiele helfen gegen Einsamkeit und das Vergessen.

Foto: Malteser

Mythos Meisterwerk serviert zum Charity Dinner



DIÖZESE DRESDEN-MEISSEN Am 23. März fand im Bankettsaal „Königliche Schlossküche“ auf Schloss Moritzburg ein Charity-Dinner zugunsten der ambulanten Malteser Hospizdienste und Jugendarbeit statt. Zahlreiche Gäste aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft hatten sich auf Einladung von Dr. Christian Striefler (Diözesanleiter), Stefanie Gräfin zu Stolberg-Stolberg (Diözesanoberin) und Malteser Diözesangeschäftsführer Danny Effenberger auf der Schlossinsel eingefunden. Der Abend bot neben einer Diskussion zwischen Prof. Lothar Beck und Prof. Wolfgang Holler zum Thema „Mythos Meisterwerk“ unter der Moderation von Kathrin Hillme die Vorstellung der Hospizdienste sowie die Präsentation des Schulsanitätsdienstes der Malteser.

„Sowohl Kunst als auch das Wirken der Malteser sind essenzielle Elemente der Gesellschaft, die fördernd und beeinflussend auf Lebensmut, Werte, Identität und Emotionen wirken“, waren sich die Redner am Abend einig.

Musikalisch wurde der Abend von Schülern der Bigband des St.-Benno-Gymnasiums begleitet. Darsteller der Barockbühne sorgten für eine malerische Inszenierung in barocken Gewändern. Kulinarisch gab es neben einem Sektempfang ein Drei-Gänge-Menü, gekocht von Dr. Christian Striefler und Freiherr Spies von Büllesheim in Zusammenarbeit mit dem Catering der Malteser Katastrophenschutzeinheit Burgstädt unter der Leitung vom Chefkoch des Abends David Lehr.

Das Serviceteam bestand aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Malteser, die bis Mitternacht professionell die Gäste bewirteten. „Ob in der Hospizarbeit, im Schulsanitätsdienst oder bei Veranstaltungen wie dem Charity Dinner – nur zusammen ist man stark und kann etwas bewegen“, so Danny Effenberger als Resümee des Abends.

Dank Tombola mit Losverkauf und zahlreicher Spenden kamen insgesamt rund 8.000 Euro zugunsten der ambulanten Hospizdienste und der Malteser Jugendarbeit in der Diözese Dresden-Meißen zusammen. Die Malteser danken allen Spendern und Unterstützern.

Gaumenfreuden und Unterhaltung beim Charity Dinner

Foto: Malteser

Ortsvorstand stellt sich vor

TAUCHA Im Herzen von Ostdeutschland schreibt die Malteser Gliederung in Taucha seit dem 1. Januar 2024 Geschichte, und zwar als erste vollständig ehrenamtlich aufgestellte Gliederung der Malteser in der Diözese Dresden-Meißen.

Am 28. Februar konnte der Prozess der Bildung der Gliederung mit der ersten Ortsversammlung abgeschlossen werden. Der erste ehrenamtliche Ortsvorstand der Gliederung Taucha stellt sich vor (s. Foto, v.l.): Felix Günther (ehrenamtlicher Geschäftsführer), Martin Sommerfeld (Ortsarzt), Helena Sima (Helfervertreterin), Milane Wegner (Helfervertreterin), Malte Reinwald (Leiter Einsatzdienste) und Florian Wiehring (Stadtbeauftragter).



Ortsvorstand in Taucha

Neuer Einsatzort im Kriegsgebiet

MAGDEBURG. Zwei ausgemusterte Rettungswagen der Malteser Diözese Magdeburg sind in der Ukraine wieder in Dienst gestellt worden. Einsatzgebiet für einen der beiden Rettungswagen ist die zentralukrainische Stadt Perejaslav, rund 90 Kilometer südöstlich von Kiew. Seit vielen Jahren unterstützen die Malteser in Magdeburg vor Ort soziale und zivilgesellschaftliche Projekte und organisieren Hilfstransporte – unter anderem mit medizinischer Ausstattung.

In Saporischschja wird der zweite Rettungswagen wieder dazu beitragen, Kranke und Verletzte zu versorgen. Mit der Stadt in der Ostukraine verbindet die Landeshauptstadt Magdeburg seit 2008 eine Städtepartnerschaft.

René Becker, Kfz-Beauftragter der Malteser in Sachsen-Anhalt, und Anna Volentyr vom Malteser Pik ASZ in Magdeburg hatten den ersten Rettungswagen im März bis zur ukrainischen Grenze gebracht. Das zweite Fahrzeug ist von einer Delegation aus Saporischschja im April abgeholt worden.

Unterstützt wurde die Fahrzeugspende durch das Voets Autozentrum Magdeburg-Nord, das alte Beklebungen entfernt und die fällige Haupt- und Abgasuntersuchung übernommen hat. Beide Einsatzfahrzeuge waren 2023 nach sechs Jahren im Einsatz in der Diözese Magdeburg ausgemustert und durch neue ersetzt worden.



Oliver Braun (Pik ASZ) und Jan Becker (Voets) verabschieden Anna Volentyr, René Becker und den Rettungswagen.



Doppelte Platzierung für Sanitätsteams

MAGDEBURG. Vollen Einsatz haben die Sanitätsteams der Malteser im Burgenlandkreis gezeigt. Bei der Orientierungsfahrt für Einsatzkräfte aus dem Sanitäts- und Betreuungsdienst, dem Katastrophenschutz sowie von Technischem Hilfswerk und Wasserrettung erkämpften sich die Sanitäterinnen und Sanitäter der Malteser im April einen dritten und einen fünften Platz.

Die insgesamt elf Teams mussten an den 16 Stationen, die von den unterschiedlichen Organisationen aufgebaut worden waren, ihr Können zeigen: von der Leonardo-Brücke (siehe Bild) über Wurfsack-Weitwurf bis hin zu einem Quiz. Am Malteserstand in Treben ging es um die Vorsorge für den Katastrophenfall auf Grundlage des Handbuchs vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Bevor sich die Teams allerdings den einzelnen Aufgaben widmen konnten, mussten diese erst einmal die einzelnen Stationen finden – mithilfe eines Kreuzworträtsels und der App „What 3 Words“, in der die Lösungswörter den Standort freigaben.

Mit dabei waren Teams aus dem Burgenlandkreis, dem Saalekreis und der Stadt Weimar.

MAGDEBURG KURZ NOTIERT

In Magdeburg gibt es seit Mai eine zusätzliche digitale Sprechstunde für Seniorinnen und Senioren.
https://tinyurl.com/senioren-digital

Im Burgenlandkreis ist der Malteserruf als Projekt gegen Einsamkeit gestartet.
https://tinyurl.com/malteserruf-blk

Das Malteser Stübchen Süd beteiligte sich mit muttersprachlichen Beiträgen zum Thema „Menschenrechte“ an den Wochen gegen Rassismus.
https://tinyurl.com/stuebchen-gegen-rassismus

Fotos: Mandy Hannemann (l.), Malteser Burgenlandkreis (r.)



Zu Recht stolz auf sich: das Team der Malteser Jugend

Gute Taten im Garten

TRAVEMÜNDE/DIÖZESE „In 72 Stunden die Welt ein Stückchen besser machen“, so lautete das diesjährige Motto der dritten 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Insgesamt 25 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Malteser Jugend und des Malteser Schulsanitätsdienstes haben am 20. April den Garten des Malteserstifts St. Birgitta in Travemünde auf Vordermann gebracht. Gemeinsam wurden Beete neu bepflanzt, Sitzgelegenheiten gesäubert, Vogelhäuser und ein Insektenhotel gebaut. „Wir hatten einen tollen Tag voller Teamwork. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben gerne mit uns über Gartenthemen gefachsimpelt. Das Ergebnis hat dann alle besonders zum Strahlen gebracht“, sagt Jugendreferentin Elisa Schrandt.

Teamgeist in der Gruppenführer-Ausbildung

DIÖZESE Vier lehrreiche Wochenenden sowie eine Großübung haben Ehrenamtliche aus Bremerhaven, Flensburg, Hamburg, Itzehoe, Neumünster, Kiel, Rostock und Timmendorfer Strand gemeinsam im März absolviert. Die Diözesen freuen sich über elf neue Gruppenführerinnen und Gruppenführer, die anspruchsvolle Inhalte in Theorie und Praxis gemeistert haben. Die große Abschlussübung stellte die Anwärterinnen und Anwärter vor ein ausgefeiltes Übungsszenario, das sie ebenfalls im Team bravourös absolvierten.



Mit Spaß und Teamgeist funktioniert alles besser.



Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und litauischen Maltesern soll auch in Zukunft weitergehen. Darauf verständigten sich die Teilnehmer an der Tagung in Kiel.

Neue Ideen für die Auslandsarbeit

KIEL/DIÖZESE In welche Richtung soll sich die Zusammenarbeit der deutschen und litauischen Malteser entwickeln? Welche neuen Projekte können gemeinsam gestartet werden? Wie kann ein Generationswechsel gelingen? Um diese und weitere Fragen drehte sich die zentrale Tagung der Malteser Auslandsbeauftragten am 22. und 23. März in Kiel unter der Leitung des Landeskoordinators Jörg Baumann. Aus Litauen angereist waren der Generalsekretär der litauischen Malteser, Edvinas Regelskis, und der Beauftragte für die Malteser Jugendarbeit, Vaidas Tumenas. Gemeinsam erarbeitete das Gremium in Workshops Ideen für die zukünftige Ausrichtung der langjährigen Kooperation. So steht u.a. die Unterstützung von Drittländern im Fokus. Geplant ist beispielsweise, nach Kiel nun auch in Vilnius und Riga einen Kältebus für Obdachlose ins Leben zu rufen.

Neue Landesbeauftragte

HAMBURG/DIÖZESE Ein Netzwerk zu Entscheidern in Politik und Kirche aufzubauen, haben sich die beiden neuen Landesbeauftragten Philippe Prinz von Croÿ (für Hamburg, l.) und Ferdinand von Brandenstein-Zeppelin (für Mecklenburg-Vorpommern, M.) zum Ziel gesetzt. Am 18. April wurden sie durch Regionalleiter Dr. Wolf van Lengerich (r.) im Rahmen des Regionalrats in ihre Ämter berufen. Wir gratulieren und wünschen alles Gute und Gottes Segen für die Aufgaben!



Fotos: Malteser Jugend Hamburg (l.), Karen Hackbarth (M.), Sabine Wigbers (r.), Martin Wessels (u.)



Nachhaltig unterwegs!

HILDESHEIM Der Kreisverband Hildesheim des Verkehrsclub Deutschland (VCD) hat dem Rikschaprojekt der Malteser Hildesheim den „Hildesheimer Fairkehrspreis ‚Spurwechsel' 2023" verliehen. Norbert Frischen und Uschi Wischer vom VCD-Vorstand überreichten am 14. März in der Dienststelle der Hildesheimer Malteser eine Urkunde für den Projektträger und Sachpreise für die Projektbeteiligten.

Der Preis werde an den Malteser Hilfsdienst verliehen, „weil er mit den Rikscha-KulTouren zeigt, dass auch mobilitätseingeschränkte Personen am Stadtleben teilnehmen können, ohne zwingend auf das Auto angewiesen zu sein", sagte VCD-Vorstandsmitglied Doris Schupp. „‚Mobilität für Menschen' als Slogan des VCD und ‚Weil Nähe zählt' als Slogan der Malteser – das findet bei den Rikschas sehr gut zusammen", meinte Schupp bei der Preisverleihung.

Mit ihrem Projekt „KulTour(en) – gemeinsam erfahren mit Rikscha & Bus", gefördert durch Aktion Mensch, ermöglichen die Hildesheimer Malteser seit dem Frühjahr 2021 Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe am kulturellen Leben in Stadt und Landkreis Hildesheim. Um auch älteren Menschen eine Ausfahrt mit einer Rikscha zu bieten, haben die Malteser im vergangenen Jahr unter dem Titel „KulTour(en) PLUS" zusätzlich eine Seniorenrikscha angeschafft, die durch Drittmittel und Spenden finanziert wurde.

Eine der ersten Fahrten mit der neuen Seniorenrikscha

Hohe Würdigung

HANNOVER Hohe Auszeichnung für Andreas Hesse – der ehemalige Kammerdirektor der Klosterkammer Hannover hat am 14. März in den Räumen der Klosterkammer aus den Händen von Stephan Freiherr Spies von Büllesheim, dem Kanzler der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens (SMRO), das Verdienstkreuz „Pro Merito Melitensi" erhalten. Der Orden würdigt damit die langjährige ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Malteser Hilfsdienst und der Klosterkammer Hannover. Die Auszeichnung erfolgte auf Vorschlag des Präsidenten der Deutschen Assoziation des Malteserordens, dessen Großmeister Fra' John Dunlap die Auszeichnungsurkunde am 12. Oktober 2023 in Rom unterschrieben hat.

Als ehemaliger Kammerdirektor der Klosterkammer habe Hesse mehr als zwei Jahrzehnte Akzente gesetzt, sagte Freiherr Spies von Büllesheim in seiner Laudatio. Als Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen Malteser Hilfsdienst und Klosterkammer nannte er die Unterstützung der Klosterkammer Hannover für die jährlichen Lourdesreisen der Malteser in der Diözese Hildesheim. Zu Dank verpflichtet ist der Klosterkammer und ihrem langjährigen Direktor auch die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Hannover, die vor einigen Jahren einen höheren Geldbetrag für mittellose Schwangere von der Klosterkammer erhielt. Ebenfalls großzügig unterstützt wurde die Malteser Wanderausstellung „Wer ist der Mann auf dem Tuch?" in der Hildesheimer Godehardbasilika im vergangenen Jahr.



Dr. Thela Wernstedt, Präsidentin der Klosterkammer Hannover (l.), und Stephan Freiherr Spies von Büllesheim, Kanzler der deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens (2. v. l.), mit dem Geehrten Andreas Hesse (4. v. r.) und weiteren Vertretern der Klosterkammer und der Malteser

Fotos: Lukas/Malteser (l.), Klosterkammer/Räber (r.)



Klimaschonend zum Hausbesuch

WESERMARSCH/OLDENBURG/WILHELMSHAVEN Mit E-Bikes (Pedelecs) können die Mitarbeitenden der ambulanten Pflegedienste der Malteser Wesermarsch (Brake und Nordenham), Oldenburg und Wilhelmshaven jetzt klimafreundlich ihre Kundinnen und Kunden besuchen – das spart CO_2. „Es ist ein nachhaltiges Fortbewegungsmittel für kürzere Touren, alternativ zum Auto“, erklärt Martin Bockhorst, Bereichsleiter Soziale Dienste. Die notwendigen Arbeitsutensilien werden in den abnehmbaren Fahrradtaschen mitgenommen.

Und: Gleichzeitig bieten die Pedelecs den unter 18-jährigen Auszubildenden die Möglichkeit, eigenständig und unkompliziert zum Beispiel Rezepte von den Kundinnen und Kunden oder Medikamente von den Apotheken abzuholen.

Die insgesamt vier Pedelecs hatte Matthias Bauer, Inhaber des gleichnamigen Fahrradfachhandels in Nordenham, teilweise gesponsert. Er übernahm die Einweisung der Mitarbeitenden in die Funktionsweise der Räder und zu den Helmen gleich selbst.

In Oldenburg wird der „alternative“ Fuhrpark zusätzlich durch ein E-Bike aus dem Bereich Hausnotruf ergänzt und in Brake durch zwei normale Fahrräder.

Treten jetzt auch in die Pedale: die ambulanten Pflegedienste der Malteser im Oldenburger Land.

OLDENBURG KURZ NOTIERT

Besonders Bekleidung wird gebraucht Auslandsdienst entsendet trotz erschwerter Rahmenbedingungen Hilfsgüter für Bedürftige in Belarus
https://bit.ly/Auslandsdienst-Hilfstransporte-Belarus

Malteser Einsatzdienste: Wachsende Herausforderungen gemeinsam meistern In Zukunft will man noch enger zusammenrücken, um die Kompetenzen für die anstehenden großen Aufgaben bestmöglich einsetzen zu können.
https://bit.ly/Malteser-Einsatzdienste-Tagung

Fotos: Sabine Zinn (l.), Melissa Meier (r.)

Freude über neue Fahrzeughalle und Mobile Einheit ist groß

VISBEK Feierlich wurden Mitte April vor 80 geladenen Gästen die neue Fahrzeughalle und die Mobile Einheit der Malteser in Visbek durch Pfarrer Hermann Josef Lücker von der St.-Vitus-Kirchengemeinde eingeweiht. Die Halle bietet durch die optimierte Infrastruktur zusätzlichen Stellraum für die Einsatzfahrzeuge und die Mobile Einheit. Diese besteht aus drei geländegängigen E-Mountainbikes und einem Quad. Sie stehen unter anderem für den Katastrophenschutz auch bundesweit zur Verfügung und können beispielsweise zur Unterstützung



bei der Personensuche im unwegsamen Gelände oder für die Einleitung einer schnellen Erstversorgung an schwer erreichbaren Orten eingesetzt werden. Der Ortsbeauftrage der Malteser Visbek, Andreas kleine Lamping, bedankte sich bei allen Beteiligten sowie Helfenden der Bau- und Beschaffungsphase: „Diese Einweihung markiert einen Meilenstein in unserer Geschichte und stärkt unsere Fähigkeit, Notleidenden zu helfen.“

Freuen sich über die neue Fahrzeughalle und die Mobile Einheit: (v. l.) Pfarrer Hermann Josef Lücker, der stellv. Leiter Einsatzdienste Christopher Scheele, der Leiter Einsatzdienste Michael Brinkhues, Visbeks stellv. Bürgermeister Antonius Mönnig und der Ortsbeauftragte Andreas kleine Lamping.



MMM feiert 15-jähriges Jubiläum

OSNABRÜCK Am 6. März fanden die Feierlichkeiten zum 15-jährigen Jubiläum der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Osnabrück in der Kirche St. Joseph statt. Mit rund 40 langjährigen Unterstützern, Engagierten und Partnern startete die Jubilarfeier mit einem ökumenischen Wortgottesdienst mit Weihbischof Wübbe und Regionalbischof Selter.

Bereits im Gottesdienst wurde die Besonderheit des Dienstes, der medizinische Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung anbietet, hervorgehoben. So sei das Leitmotiv der ehrenamtlich engagierten Ärztinnen und Ärzte und der beiden Helferinnen bei MMM Empathie, betonte Regionalbischof Selter in seinen Ausführungen.

Noch heute sind mit Catherine Flohr, Bärbel Dreckmann, Ursula Tobergte, Dr. Läer-Schulz, Dr. Pees-Ulsmann und Dr. Butke Männer und Frauen der ersten Stunde in dem Dienst aktiv. Damals maßgeblich mit zur Gründung beigetragen hat ebenfalls Dr. Wilhelm Heidemann.

Ziel von MMM ist neben der Not- und Akuthilfe für die Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung auch die Wiedereingliederung in das Krankenversicherungssystem, so dass eine langfristige Versorgung gewährleistet ist.

Das ganze Team von MMM sorgt für die zuverlässige und fachkundige Versorgung der Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung.

Die Kinder von Transnistrien: ein Sommerferienlager als Hoffnungsschimmer

Seit letztem Jahr läuft das neue Auslandsprojekt der Malteser der Diözese Osnabrück in Moldawien – genauer Transnistrien. Der Landstrich zählt zu den Ärmsten in Europa und die meisten jungen Menschen verlassen das Land. Zurück bleiben die Alten und Kranken und die Kinder. Um den Kindern wenigstens in den Ferien besondere Erlebnisse und etwas Leichtigkeit zu schenken, sammelten die Malteser der Diözese Osnabrück in den letzten Monaten Spenden für ein spezielles Projekt vor Ort: ein Sommerferienlager.

„Diese Kinder wachsen häufig ohne Hoffnung auf ein besseres Leben auf. Jeden Tag sind sie von Armut umgeben und viele wurden von ihren Eltern verlassen, damit diese im Westen Europas Geld verdienen können. Durch den russischen Angriffskrieg hat sich die Lage verschärft“, erklärt Octavie van Lengerich, Verantwortliche für das Auslandsprojekt in Moldawien.

Transnistrien gehört zwar offiziell zu der Republik Moldau, doch hat sich die Region in den 90er-Jahren für unabhängig erklärt. Dies wird zwar nur von Russland anerkannt, jedoch steht der Landstrich seitdem unter starkem russischem Einfluss. Das sowieso schon arme Land leidet außerdem zunehmend an der Inflation und den niedrigen Gehältern.



Die Kinder in Transnistrien konnten 2022 bereits einen kleinen Urlaub vom Alltag nehmen, indem der Herz-Jesu-Priester Pater Roman Gorincioi ein Ferienlager organisierte. Eine kurze Zeit waren die Armut, die Sorgen zu Hause und die Probleme vergessen.

Fotos: Anne Minnerup/Malteser (l.), Pater Roman Gorincioi (r.)

Senioren erleben Kultur in Bremen

BREMEN. Der Kulturbegleitungsdienst der Malteser in Bremen erfreut sich großer Beliebtheit bei den Senioren in der Hansestadt. Aktuell werden sogar weitere Fahrer für das gut frequentierte Projekt gesucht.

„Neben dem kulturellen Erlebnis lernen unsere Senioren so noch weitere Bremer kennen. Denn im Anschluss jedes Ausflugs setzen wir uns gerne noch zusammen und tauschen uns über die besuchte Veranstaltung aus“, erläutert Koordinatorin Cornelia Siebert. Die Ausflüge sollen den Senioren Freude machen, sie in ihrer Selbstständigkeit unterstützen und soziale Kontakte fördern. Bis auf die jeweiligen Eintrittskarten sind die Ausflüge für die Senioren kostenlos.

Weitere Infos:
www.malteser-bremen.de



Zuletzt machte der Kulturbegleitungsdienst in Bremen einen Ausflug ins Bürgerhaus Mahndorf, wo der lokale Shanty-Chor auftrat.



Traditionelle Kreuztracht auf Lage

LAGE-RIESTE Jedes Jahr am Montagabend in der Karwoche vor Ostern laden die Malteser in der Diözese Osnabrück zum traditionellen Kreuztragen in die Malteser Kommende nach Lage-Rieste ein. In diesem Jahr kamen 130 Ehren- und Hauptamtliche der Hilfsorganisation zusammen.

Zur Vorbereitung auf das Osterfest, zum Vorbringen persönlicher Gebete und zur Pflege der Gemeinschaft tragen die Malteser das 134 Kilogramm schwere Holzkreuz aus dem 14. Jahrhundert betend um die Wallfahrtskirche. Die heilige Messe zelebrierten Pater Bernhardin, Kloster Lage, und Diözesanseelsorger Diakon Harald Niermann. Dieser verwies in seiner Predigt auf die derzeitigen globalen Unsicherheiten und sprach Fürbitte für die Notleidenden.

Wie in jedem Jahr trafen sich die Teilnehmenden aus den Gliederungen zwischen Aurich und Glandorf hinterher zum Teetrinken in der „Alten Küsterei“. Dabei wurde Octavie van Lengerich als langjährige Auslandbeauftragte der Diözese Osnabrück mit großem Dank für ihr Engagement verabschiedet und Oldwig von Natzmer neu in diese Position berufen.

Außerdem überreichten Diözesanseelsorger Harald Niermann und Diözesanoberin Maria von Boeselager den mit 1.957 Euro dotierten Malteserpreis der Diözese an die Kinder- und Jugendtrauergruppe in Twistringen. Ausgeschrieben wurde der Preis für neue oder kreative Dienste hinsichtlich einer Innovationsförderung in den Gliederungen. Das Preisgeld orientiert sich am Gründungsjahr der Malteser im Bistum Osnabrück. Sascha Koop, Ortsbeauftragter von Alfhausen, ehrte Johannes Stürenberg nachträglich für seine 50-jährige Mitgliedschaft.

Rund 130 Malteserinnen und Malteser kamen zur Kreuztracht in Lage zusammen.

Politischer Besuch auf dem Hümmling

AUF DEM HÜMMLING Am 26. März besuchte die CDU Bundestags-Abgeordnete Gitta Connemann (Foto Mitte l.) die Ortsgliederung der Malteser auf dem Hümmling. Mit dabei waren der Bürgermeister der Gemeinde Sögel Johannes Völker nebst Stellvertreter Jannis Kuper und die CDU-Ortsvorsitzenden Dr. Niels Gepp und Ingrid Cloppenburg, Gemeinde Sögel. Die Dienststellenleiterin Rita Hagenhoff informierte umfassend über die Dienste des Malteser Hilfsdienstes. Gitta Connemann zeigte großes Interesse an der Arbeit der Hilfsorganisation und ihren Belangen. Sie fand lobende Worte für die vielseitige Arbeit der Malteser auf dem Hümmling.



Fotos: Malteser Bremen (o.l.), Anne Minnerup/Malteser (o.r.) Malteser Hümmling (u.r.)

Nachhaltige Führungskräftetagung

Bei einem Treffen der Geschäftsführungen der Regionen Nordost und Nordwest ging es um die wichtige Frage, mit welchen Maßnahmen die Malteser zur Klimaneutralität beitragen können.

Eines stand bereits zu Beginn fest. Diese Tagung soll nicht mit frommen Vorsätzen enden, sondern den Führungskräften konkrete Maßnahmen mit auf den Weg geben. Es geht um nichts weniger als die Frage, wie retten wir den Planeten und wie gehen wir das in den Regionen Nordost und Nordwest gemeinsam an. Passend zum inhaltlichen war daher auch das räumliche Setting: Die Geschäftsführungen und die erweiterte Regionalgeschäftsführung trafen sich auf dem als „grünstes Hotel Europas" zertifizierten Landgut Stober.

Vorbildfunktion

„Dass unser Handeln einen entscheidenden Unterschied für die Bewahrung der Schöpfung macht und dass diese ‚ethische' Verpflichtung am Ende auch konkretes Handeln erfordert – das ist eigentlich die umfassende Klammer dieser Tage", so die regionale Nachhaltigkeitsbeauftragte Bernadette Müller-Elmau, die im Auftrag der Regionalgeschäftsführung die Tagung inhaltlich geplant hatte.

Die Ergebnisse nach zwei Tagen intensiven Austausches können sich sehen lassen. „Ich nehme mit, dass es in jedem Bereich – ob Fuhrpark, Gebäudemanagement oder die Sensibilisierung der Mitarbeitenden – Handlungsfelder gibt, die man konkret angehen kann", berichtet Anke Brumm, Diözesangeschäftsführerin in Magdeburg. Ob Fahrzeugflotte auf E-Mobilität umstellen, energetisch sanieren oder Mitarbeitende für kraftstoffsparendes Fahren schulen – neben konkreten Maßnahmen brauche es in jedem Fall eine Vorbildfunktion der Geschäftsführungen, das sieht auch Anke Brumm.

Nachhaltigkeit im täglichen Tun

„Jetzt ist es an uns, die Aufbruchstimmung dieser Tage mitzunehmen und vor Ort konkret zu gestalten", bestätigt Manuel Hörmeyer, neuer Diözesangeschäftsführer im Offizialatsbezirk Vechta. Eine positive Bilanz zieht auch Regionalgeschäftsführer Raphael Ebenhoch: „Wir haben mit dieser Tagung ein Zeichen gesetzt, dass Nachhaltigkeit ernst genommen werden muss. Ich bin stolz, dass wir in Nordost/Nordwest eine so hohe Bereitschaft und aktive Mitarbeit der Geschäftsführungen haben, das Thema anzugehen", so Ebenhoch. „Wir gehen nun mit konkreten Zielen und Maßnahmen den Weg weiter in die Bezirke, aber auch mit Schlagkraft in den Verbund, damit Nachhaltigkeit überall fest in unserem täglichen Tun verankert wird."



Foto: Malteser Berlin

Malteser Heute für Morgen

ZIELE

- → Klimaneutral werden bis 2035 aus eigener Kraft ohne Kompensation, soweit es möglich ist
- → Vermeiden und Reduzieren von CO_2 als nicht-wirtschaftliches Unternehmensziel
- → Nachhaltigkeit als gleichberechtigter Gegenstand in der Unternehmensplanung
- → Nachhaltigkeitscontrolling zur Steuerung der Maßnahmen
- → Konkrete Planung der Umsetzungsstrategie bis 2027

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in den Regionen Nordost und Nordwest;
Regionalgeschäftsstelle,
Keetstraße 40, 49393 Lohne
Redaktion:
Charlotte Rybak,
Telefon: 030 348003-803,
E-Mail: Charlotte.Rybak@malteser.org

Redaktion in den Diözesen:
Berlin: Charlotte Rybak; Dresden und Görlitz: Wiebke Waltemathe; Erfurt: Matthias Thüsing; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Mandy Hannemann; Malteser Offizialatsbezirk Oldenburg: Ulrike Berg; Osnabrück: Anne Minnerup